

UNSER CHRISTUSOPFER

Zweiter Teil

DAS ERLÖSUNGSOFFER UNSERES MITTLERS CHRISTUS

II. Das Kreuzesopfer

Jesus der Gekreuzigte (1 Kor. 2, 2)

5. In gar keinem anderen ist das Erlösungsheil (Apg. 4, 12)

Kein Geschenk hat Gültigkeit, wenn es nicht ausdrücklich angenommen wird. So muß auch die Selbsthingabe Christi an den Vater im Kreuzesopfer vom Vater formell angenommen werden, um wirksame Wirklichkeit zu erlangen. Nun aber hat die Heiligste Dreifaltigkeit das Kreuzesopfer Christi unseres Mittlers und Vertreters bei Gott in aller Form durch die Auferweckung Christi am dritten Tag angenommen. Somit liegt es uns ob, aus der Offenbarung die doppelte Tatsache nachzuweisen, daß die Auferstehung Christi die eindeutige und vollgültige Annahme Seines Kreuzesopfers von seiten Gottes ist, und dann, daß das angenommene, ratifizierte Kreuzesopfer vier große Gegengaben Gottes durch unseren Mittler Christus uns anbietet und anträgt.

A. Christi Auferstehung beglaubigt die Annahme seines Kreuzesopfers durch Gott

Das Neue Testament zeigt uns mit aller Deutlichkeit, daß Karfreitag und Ostersonntag so eng miteinander verbunden sind, daß sie in keiner Weise getrennt gedacht werden können, ja, daß sie nicht getrennt bestehen können, denn die eine Tatsache ruft nach der anderen. Darum umfaßt die Liturgie den Karfreitag, Karsamstag und Ostersonntag mit dem Festum Paschale als ein einziges Festgeheimnis, als gebotenes Fest bis zum Jahre 1642, als Urban VIII. den Arbeitern zulieb das Ruhetagsgebot für den Karfreitag und Karsamstag aufgehoben hat. Die innere Zusammengehörigkeit von Karfreitag und Ostersonntag hat Christus selber deutlich und oft genug betont, indem Er mit seinem Opfertod zugleich und unzertrennlich stets auch seine Auferstehung vorausgesagt und verkündigt hat. Markus 9, 31 berichtet: „... denn Er belehrte seine Jünger und sagte ihnen: + der Menschensohn wird in die Hände der Menschen ausgeliefert, und sie töten Ihn, und nach seinem Tod wird Er nach drei Tagen auferstehen +“ (Mt. 16, 21; 17, 22; 20, 19; 27, 32; 28, 6; — Mk. 8, 31; 10, 34; — Lk. 9, 22; 18, 33; 24, 7).

Dieselbe Zusammengehörigkeit von Opfertod und Auferstehung haben die Apostel unermüdlich verkündet. In seinem allerersten Brief an die Thessaloniker (4, 14) ums Jahr 51 bis 52 wiederholt Paulus: „Denn wenn wir glauben, daß Jesus gestorben und auferstanden ist, so wird Gott auch die Entschlafenen durch Christus auch mit Ihm herbeiführen.“ Im Römerbrief schreibt er um 58: „Christus Jesus, der gestorben ist, vielmehr auferweckt wurde, und zur Rechten Gottes ist, der sogar für uns bittet, wer wird uns von der Liebe Christi trennen?“ (cf. Gal. 1, 1; 1 Kor. 6, 14; Kap. 15 oft, usw.).

Zu beachten ist, daß oft die Auferweckung Christi Gott zugeschrieben wird, was ausdrücklich bedeutet, daß Gott dadurch Christi Selbsthingabe

angenommen hat. Apg. 2, 24: „*Ihn hat Gott auferweckt*“ (cf. 2, 32; 3, 15, 26; 4, 10; 5, 30; 10, 40; 13, 30, 33, 34, 37 . . .). So auch in den Briefen.

Durch diese offenkundige Annahme des Kreuzesopfers hat Gott die Erlösung bestätigt, besiegelt, feierlich kundgetan, die durch dasselbe erfolgt ist.

Warum ist Christus erst am dritten Tage auferstanden, auferweckt worden? Es sind nicht drei volle Tage gewesen, sondern nur das letzte Sechstel des Karfreitages (15 bis 18 Uhr) und das erste Viertel des Ostersonntages (18 bis 24 Uhr) und der volle Samstag. Die Juden begannen und beendeten ja den Tag mit dem Sonnenuntergang, also am Abend. Die Bruchteile des Karfreitages und des Ostersonntags und der volle Karsamstag genügen aber, um einwandfrei darzutun, daß Christus wirklich tot war und unmöglich scheintot, was die Seitenwunde, die Salben und Binden absolut ausschließen. Somit war seine Selbsthingabe an den Vater abgeschlossen. Wenn nun Christus nach dem dritten Tage auferweckt wurde, war dann diese Auferweckung ein volles, greifbares Wunder und somit ein wirkliches und sichtbares Eingreifen Gottes, der offenbar kundtun wollte, daß Er die Selbsthingabe Christi (in Deine Hände lege ich mein menschliches Leben) unzweifelhaft angenommen hat auch für uns, da Christus als unser Mittler sich geopfert hat. Diese Annahme des Kreuzesopfers beweist auch, daß Christus kein Unterlegener ist, sondern der erfolgreichste Sieger. Damit ist auch die doppelte vollgültige Auswirkung des Kreuzesopfers bestätigt: sowohl Gott als auch den Menschen gegenüber.

Gott gegenüber hat Christi Kreuzesopfer die allerhöchste Huldigung, Verehrung, Verherrlichung und Lobpreisung dargebracht, und zugleich auch die vollwertigste Sühneleistung, Wiedergutmachung und Danksagung des gottmenschlichen Mittlers und Vertreters der ganzen Menschheit. Und Gott hat sie durch die Auferweckung Christi angenommen und bestätigt.

Den Menschen gegenüber bedeutet dieses von Gott angenommene Kreuzesopfer die absolute Aussöhnung mit Gott und die Gewährung der vier Gegengaben Gottes an die Menschen, als Erlösungsgaben, Gaben, die den Gnadenstand der Stammeltern vor ihrem Fall weit übertreffen, wie Paulus uns in seinem Römerbrief belehrt (5, 20—21). Es handelt sich um die folgenden Gaben: das göttliche Leben, die Verzeihung der Sünden, die Gemeinschaft mit Christus und die Beglaubigung Christi. Diese vier Gaben machen die Erlösung oder das Heil aus, worüber das Neue Testament oft spricht. Wir wollen diese Erlösungsgaben einzeln betrachten und zu ergründen suchen.

B. Das göttliche Leben als erste Erlösungsgabe

Es empfiehlt sich, diese höchste Erlösungsgabe mit ihrem bodenständigen biblischen Eigennamen zu bezeichnen als göttliches Leben, ewiges Leben, Leben. Die mittelalterlich-scholastische abstrakte Benennung „Gnade“, heiligmachende und beistehende, verdunkelt eher den Sinn dieser höchsten Gabe und könnte leicht falsche Vorstellungen wecken, wie wenn das göttliche Leben uns brosamlenweise in irgendeine Tasche der Seele gesteckt würde, während das göttliche Leben unser ganzes Wesen und Leben weihet, weitet, adelt, ohne es aufzuheben.

Ist nicht unser Leben bereits dreischichtig: wachsendes, sinn wahrnehmendes, denkendes? Das göttliche Leben setzt diesem dreischichtigen, höhersteigenden Leben die höchste Krone auf, ohne eine Mischung mit ihm einzugehen oder es abzuändern. Wir werden durch das göttliche Leben

nicht vergöttlicht, nicht entrückt, sondern durchstrahlt, durchwärmt, durchweicht, in die größere Nähe zu Gott gebracht, so daß wir wirklich Kinder Gottes *sind* und nicht bloß *heißen*, wie Johannes es in seinem ersten Brief (3, 13) darlegt. Wie dürfte unser Glaube und unser Verstand stutzig und störrisch werden vor diesem großen, gottverbürgten Geheimnis, wenn wir schon in der Menschwerdung des Sohnes Gottes in Christus eine noch innigere und höhere Verbindung mit unserer Menschennatur anbeten, obwohl wir sie noch weniger ergründen können?

Es müßte nun eine Abhandlung über das göttliche Leben im Neuen Testament folgen, die diese erste Erlösungsgabe aus der göttlichen Offenbarung beleuchtet. Wir müssen uns jedoch mit nur wenigen Hinweisen begnügen. Was Christus in Joh. 10, 10 verkündet, kann keinen anderen Sinn haben: „Dazu bin Ich gekommen, damit sie *das Leben haben*, und zwar in Fülle.“ *Gekommen* ist der Sohn Gottes durch die Menschwerdung, und als Gottmensch Jesus Christus ist Er uns *noch näher gekommen* durch Sein Kreuzesopfer. Das menschliche Leben haben wir ja bereits durch Empfängnis und Geburt. Also muß Christus ein anderes Leben von oben bringen, das göttliche Leben. Joh. 1, 4: „In Ihm war das Leben, und das Leben ist das Licht der Menschen.“ Es handelt sich hier nach Joh. 1, 1—3 um das göttliche Leben. Die ersten vier Verse von 1 Joh. 1 machen es uns in ihrer Tiefgründigkeit noch deutlicher und führen zur Gemeinschaft mit Gott. Joh. 3, 16 erklärt weiter: „So sehr hat Gott die Welt geliebt, daß Er seinen einzigen Sohn hingab, damit jeder, der an Ihn glaubt, nicht verlorengelange, sondern *ewiges Leben habe*.“ cf. Joh. 3, 17; 20, 31; 1 Joh. 4, 9; Röm. 5, 8; 8, 8 usw.

Hier ist die Rede *von jetzt* und nicht von der Ewigkeit. Röm. 6, 23: „Die Gnadengabe Gottes ist *ewiges Leben in Christus Jesus* unserem Herrn.“ cf. Gal. 2, 20. Der Vergleich mit dem Weinstock (Joh. 15, 1—6) zeigt, daß wir lebensmäßig mit Christus verbunden sind wie die Rebzweige mit dem Rebstock und darum am gleichen Leben teilhaben. *Die Wiedergeburt* bei der Taufe kann nur neues Leben, göttliches Leben sein, wie es auch Joh. 1, 13 „aus Gott geboren“ heißt.

Beugen wir das Knie vor Gottes Vatergüte, die uns das göttliche Leben in der ersten Erlösungsgabe gibt.

C. Die Verzeihung der Sünden als zweite Erlösungsgabe

Sündentat und Sünden Zustand müssen wir klar voneinander unterscheiden. Die Sündentat erlischt mit der Handlung und dauert nur in ihrer Schande und in ihren Folgen fort. Der Sünden Zustand dagegen ist der fort dauernde *Verlust des göttlichen Lebens*. Erst in diesem Verlust ermißt man die Tragweite der Sünde. Das verscherzte göttliche Leben kann kein Mensch zurückholen, abverdienen, erjammern oder erschleichen. Göttliches Leben kann nur Gott geben. Durch sein Kreuzesopfer hat aber unser Mittler Jesus Christus auch die Verzeihung der Sünden für uns erlangt, aber nicht etwa bloß in einer gnädigen Nachsicht, in einer Nichtanrechnung, sondern in der Wiedergabe des verlorenen göttlichen Lebens. In diesem Vollsinn wollen die vielen Bibelstellen über die Erlösung aus der Sünde verstanden werden, „nicht verlorengelangen, sondern *ewiges Leben haben*“, Joh. 3, 16. Begnügen wir uns auch hier mit wenigen Hinweisen. 1 Petr. 3, 18: „Christus ist *nur einmal für die Sünden gestorben*.“ cf. 2, 24; 1 Joh. 1, 7: „Christus *reinigt* uns von jeder Sünde.“ 1 Joh. 2, 2: „Christus ist das Sühne-

opfer für unsere Sünden.“ cf. Apoc. 1, 5 usw., Röm. 5, 8—11: „Gott empfiehlt aber seine Liebe gegen uns, weil Christus für uns gestorben ist, als wir noch Sünder waren . . .“ cf. 1 Joh. 4, 10; Gal. 1, 4; Hebr. 1, 3; 9, 28 usw. Nicht umsonst hat Christus am Auferstehungsabend das Sakrament der Sündenvergebung den Aposteln anvertraut, da die Verzeihung der Sünden einer wirklichen Auferstehung zum göttlichen Leben gleichkommt. Die Osterpräfation besingt prägnant diese Wahrheit. cf. Joh. 1, 29; 1 Joh. 3, 5. Die zweite Erlösungsgabe bahnt durch die Verzeihung der Sünden dem göttlichen Leben die Rückkehr zu uns.

D. Die Gemeinschaft mit Christus als dritte Erlösungsgabe

Durch die erste Erlösungsgabe wurde uns das göttliche Leben geschenkt. Da es aber nur ein unteilbares göttliches Leben gibt, vereinigt dieses eine göttliche Leben alle jene, die dieses göttliche Leben erhalten haben und bewahren, in der höchsten Gemeinschaft des göttlichen Lebens. Eine innigere, heiligere Lebensgemeinschaft kann es nicht geben. Joh. 12, 32: „Wenn Ich am Kreuz von der Erde erhöht sein werde, werde Ich alle an Mich ziehen.“ Diese Lebensgemeinschaft mit Christus wird der mystische Leib genannt. Man lese Eph. 1, 22—23; 4, 15; 5, 23; Col. 1, 18; Röm. 12, 5; Col. 1, 19; 1 Kor. 12, 27; Eph. 4, 10. Wenn wir durch das göttliche Leben Glieder Christi sind, dann sind wir auch zueinander durch dasselbe göttliche Leben Mitglieder. Diesem mystischen Leib hat Christus eine sichtbare Gestalt in der Kirche gegeben, der Er die Verwaltung seiner Erlösung anvertraut hat durch die Bestellung und Bevollmächtigung seiner Vertreter auf Erden, von den Aposteln an. Man lese Apg. 20, 28; Mt. 16, 13—20; Mt. 18, 17—18 usw.

Wahrlich konnte Christus seine Erlösung und seine Lehre nicht dem Wind überlassen. In diesem Sinn wollen wir die Kirche als die gottbestellte Hüterin und Treuhänderin der Erlösung Christi betrachten und treu zu ihr halten und stehen, denn „auf diesen Felsen will ich meine Kirche bauen“. Mt. 16, 18; Joh. 21, 15—19; Lk. 22, 31—32.

Durch das göttliche Leben sind wir Glieder Christi, seines mystischen Leibes, der Kirche, einander gegenüber. Dritte Erlösungsgabe.

E. Die Beglaubigung Christi als vierte Erlösungsgabe

Christus hat als Beweis für seine Person, seine Lehre, sein Werk uns sein Kreuzesopfer mit seiner Auferstehung angeboten und angetragen. Im großen Rededuell mit den Juden am Tempelweihfest im Dezember hat Christus ihnen seinen Ausweis und seine Beglaubigung als gottmenschlicher Mittler in seinen Wunderwerken vorgelegt und vorgewiesen: „Wenn Ich nicht die Werke Meines Vaters tue, glaubet Mir nicht, wenn Ich sie aber tue, und ihr Mir nicht glauben wollt, glaubt Meinen Werken, damit ihr wisset und erkennet, daß der Vater in Mir ist und Ich im Vater.“ Joh. 10, 37—39; 22—36. Die ausschlaggebende Beglaubigung Christi ist aber sein Kreuzesopfer und seine Auferstehung, worauf Er immer verwies und durch die Apostel verweisen ließ. Joh. 11, 25; Röm. 1, 4; Phil. 3, 10; 1 Petr. 1, 3.

Die vierte Erlösungsgabe krönt und fundiert seine ganze Erlösung mit ihren vier Erlösungsgaben.